



Wasser marsch: Nicht nur für Nostalgiker, sondern auch für Kinder ist das neue Museum ein echtes Erlebnis.



Viele historische Fahrzeuge sind in der altherwürdigen Backsteinhalle auf dem Gelände der ehemaligen Textilfabrik Momm ausgestellt. Passend dazu werden an vielen Stationen Geschichten, die hinter den Unikaten stecken, erzählt oder der historische Kontext erläutert.



Bleibende Erinnerung: Beim Großbrand eines Leinauer Hofes vor mehreren Jahren stürzte auch die dortige Photovoltaikanlage vom Dach und hinterließ sichtbare Spuren auf dieser Schutzjacke.

Wichtige Schätze, packende Geschichte(n)

Eröffnung Das neue Feuerwehrmuseum in Kaufbeuren verknüpft geschickt filigrane Technik und mächtige Maschinen mit Zeitzeugenberichten

VON MATHIAS WILD (FOTOS) UND DOMINIK RIEDLE (TEXT)

Kaufbeuren/Ostallgäu Grün – diese Fahrzeug-Farbe überrascht in einem Feuerwehrmuseum. Doch genau ein solches Gefährt sticht den Besuchern im Gewerbepark auf dem Kaufbeurer Momm-Gelände ins Auge. In der altherwürdigen Backsteinhalle steht im Erdgeschoss ein mächtiges lang gezogenes Löschgruppenfahrzeug mit tannengrünem Lack, erbaut 1942. Den ungewöhnlichen Anstrich hatte vier Jahre zuvor die NS-Führung angeordnet. Nun steht der tonnenschwere Koloss im Feuerwehrmuseum Kaufbeuren-Ostallgäu, das am vergangenen Wochenende feierlich eröffnet wurde.

Ein Wagen in den Kriegstrümmern

Die schwabenweit einzigartige Schau, die in 10000 ehrenamtlichen Arbeitsstunden entstanden ist, zeigt auf 1100 Quadratmetern die Entwicklung der Brandbekämpfung und der Feuerwehren in der Stadt und auf dem Land. Dabei überzeugen die Macher mit filigraner Technik historischer Gefährte und mächtigen Maschinen, die gleichzeitig mit packenden Geschichten von Zeitzeugen und historischen Kontexten versehen werden. Letzteres ist etwa an einer Station besonders eindrücklich, die eine Szenerie am Ende des Zweiten Weltkrieges zeigt: Ein damaliger Feuerwehrwagen steht in einem Trümmerhaufen, zugleich flimmert über einen integrierten Bildschirm ein Kurzfilm, in

dem der ehemalige Kaufbeurer Stadtbrandrat Karl Auerbach berichtet, wie er gegen Ende des Zweiten Weltkrieges nach München zum Dienst beordert wurde. Oder der Großbrand der Pfarrkirche Zellerberg kurz nach Weihnachten 1983, als vier Floriansjünger von der herabstürzenden Decke verschüttet wurden.

Unter den Hunderten Exponaten stechen mehrere Raritäten hervor. Zum Beispiel ein von Pferden gezogenes sogenanntes Hydrophor aus der Zeit um 1895. Dabei handelt es sich um eine Leihgabe der Floriansjünger aus Nesselwang. „Dieses Gerät ist wirklich selten, es gibt nicht mehr viele davon“, erzählt Toni Heider, einer der vielen emsigen Helfer des Museums. Er verweist auch auf eine von Pferden gezogene Handdruckspritze ein paar Stationen weiter: Die Leihgabe der Feuerwehr Lindau sei ebenfalls sehenswert, wurde im Jahr 1744 erbaut und 2001 restauriert.

Wer vor dem Heuwehrgerät im Erdgeschoss steht, mit dem früher Brände in Heustöcken bekämpft wurden, dem zieht der Geruch der alten Maschinen in die Nase. Es ist eine von vielen Stationen, die zeigt, dass den Machern das gelungen ist, was sich Helmut Winkler, Vorsitzender des Vereins Feuerwehrmuseum Kaufbeuren-Ostallgäu, gewünscht hat: „Die Besucher sollen die Feuerwehr mit allen Sinnen erleben.“

Mehr Fotos gibt es im Internet: www.allgaeu.life



Vor einer Handdruckspritze der Feuerwehr Lindau stehen diese Besucher im ersten Stock des Museums. Das Gerät stammt aus dem Jahr 1804. Ein Wenderohr (Bildmitte) steht für die filigrane Technik der damaligen Zeit.



An der alten Feuertrommel können Besucher selbst Hand anlegen.



An manchen Stellen sehen überlebensgroße Figuren in Feuerwehrmontur.



Eine echte Rarität: Das früher von Pferden gezogene Hydrophor, erbaut um 1895. Im Gegensatz zu herkömmlichen Handdruckspritzen hat die Leihgabe der Feuerwehr Nesselwang keinen Wasserkasten, sondern wurde hauptsächlich zur Druckverstärkung bei Wasserförderstrecken eingesetzt.



Eindrückliche Momente: An dieser Station erinnert sich der ehemalige Kaufbeurer Stadtbrandrat Karl Auerbach in einem Kurzfilm an seine Erlebnisse während des Zweiten Weltkrieges, als er nach München beordert wurde.



An einer Station verstecken sich Gegenstände in Kästen.



Deformierte und verrußte Gegenstände von Bränden sind hier zu sehen.